

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Montage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1½ Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24½ Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 9. Juni. Se. Maj. der König haben Allernächst geruht:
Den Regierungs-Räthen Lenz und Sauerhering zu Hannover den Chal-
alter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 10. Juni. Der „Konstitutionnel“ tritt der Agitation
der Journale, Betreffs der Union Luxemburgs, entgegen. Frank-
reich konstatiert den festen Willen, die von den Kabinetten durch die
Londoner Konferenz geschaffene Stellung Luxemburgs aufrechtzuhalten.
Florenz, 10. Juni. Die Deputirtenkammer lehnte die Steuer-
befreiung italienischer Rententitel im Auslande ab.

Der Ausgang der Finanz-Debatte in Wien.

Mit einem fast glänzend zu nennenden Sieg für die Sache
des Rechts und der Staatschre hat der parlamentarische Kampf ge-
endet, welcher durch drei Tage gedauert und in welchem die besten
Kräfte des Abgeordnetenhauses engagirt waren. Mit 113 gegen
48 Stimmen wurde der von der Majorität des Ausschusses gefestigte
Antrag auf eine Zinsenreduktion mit 25 p.C. abgelehnt und der
durch ein Amendment des Abgeordneten Lippmann bedeutend ver-
besserte Antrag der Minorität zum Beschluss erhoben. Der ur-
sprüngliche Antrag der Minorität fand in dem Steuerhoheitsrechte
des Staates seine Begründung; allein indem die Unabänderlichkeit
der 20 Proc. Besteuerung des Kupons nicht ausgesprochen wurde, blieb
nur noch in abstracto ein Unterschied zwischen ihr und der Major-
ität übrig, denn es ist in der Praxis ganz einerlei, ob der Abzug
„Besteuerung“ oder „Reduktion“ genannt wird, wenn die Aussicht
benommen ist, je wieder in den Besitz der vollen Rente zu gelan-
gen. Nun werden allerdings nicht so bald die Zeiten heranbrechen,
welche es der selbst wohlmeinten österreichischen Finanzverwal-
tung gestatten dürften, den beschlossenen Besteuerungssatz herabzu-
mindern. Aber mit dem Amendment Lippmann ist der österrei-
chische Staatsgläubiger vor weiterer Verkürzung wenigstens durch
die konstitutionelle Regierung gesichert. Wie wird es von nun an
eine Volksvertretung wagen dürfen, den gefassten Beschluss, daß die
liebste Grenze der Kuponbesteuerung nicht weiter übersteigen wer-
den dürfe, umzustürzen. Für das Opfer, welches die österreichischen
Staatsgläubiger zu Gunsten einer definitiven Regelung des österrei-
chischen Staats in gleicher Weise wie die anderen Besitzer bringen,
erkaufen sie die wertvolle Sicherheit, daß der Rest der Rente un-
angefasst bleibt.

Der Gedanke des Rechts, aber auch der des österreichischen
Staatskredits, hat eine Art Triumph errungen, der um so werth-
voller ist, als er das Gefühl der Solidarität zwischen der Kammer
und dem parlamentarischen Ministerium auf das glänzendste mani-
festierte. Die durch das unvorsichtige Verhalten der Regierung ganz
aus Hand und Band gerathene Parteidisciplin hat sich in dem
Feuer der Finanzdebatte wieder gefestigt. Es bedurfte der entschie-
densten und wiederholten Erklärung des Ministerpräsidenten Für-
sten Auersperg, daß die gegenwärtige Regierung d. n. An-
trag der Ausschusmajorität, falls er zum Beschlusse erhoben wer-
den sollte, unter keiner Bedingung durchführen könne, um die vio-
len wankenden und schwankenden Mitglieder (zumeist aus dem
Centrum des Hauses) fester an die von der Regierung vertrete-
ne Sache zu binden.

Das parlamentarische Ministerium wird es sich aber zur
Wichtigkeit dienen lassen, künftig nicht mehr außer Fühlung mit
der Majorität zu bleiben. Nur weil dieser innige Kontakt zwischen
Regierung und Mehrheit ganz fehlte, gehabt es, daß die Reihen
der Majorität von Verwirrung erfaßt wurden. Der Zusammen-
hang zwischen Ministerium und Vertretung darf auch nicht einen
Moment zerrissen werden, wenn nicht der ganze parlamentarische
Apparat gefährdet sein soll. Die Drohung mit dem Rücktritte des
Kabinetts ist eine scharfe Waffe und sie hat diesmal ihre Wirkung
gethan, aber, öfter versucht, wird sie stumpf.

Lebrigens hatte der Berichterstatter der Majorität sein Schick-
sal schon vorausgesehen, indem er das Referat abgab. Eine von Dr.
Rechbauer beantragte und mit großer Majorität angenommene Re-
solution wahrt den Rechtsstandpunkt der Vertretung jenen Staats-
schulden gegenüber, welche ohne verfassungsmäßige Mitwirkung des
Reichsraths kontrahirt wurden. Das Haus erläutert in dieser Reso-
lution, daß es blos aus höheren politischen Rücksichten diesmal die
Zahlung der in erwähnter Weise aufgenommenen Schulden geneh-
mige. Das Kapital, und zumal das ausländische, wird sich hoffent-
lich diese Resolution ad notam nehmen und nicht mehr wie unter
dem Sistirungsministerium eine gegen alles Recht aufgenommene
Operation unterstützen.

Die Entscheidung ist mit dem §. 1. getroffen. Die einfache,
schlichte, aber mit eiserner Logik gegliederte Rede des Finanzminis-
ters Dr. Brestel und die entschiedene Erklärung des Ministerpräs-
identen Fürsten Auersperg haben diese Entscheidung, die auch inner-
halb des Nordbundes mit Freuden begrüßt wird, herbeigeführt.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 9. Juni. Die Besserung in dem
Befinden des Grafen Bismarck ist bereits soweit vorgeschritten,
daß die Aerzte ihm gestatten, im Garten umher zu spazieren.

Der Ausschuß des Bundesraths für das Rechnungswesen
hat den Entwurf eines Gesetzes in Bezug auf einige Rechtsver-
hältnisse der Beamten ausgearbeitet und dem Bun-
desrath zur Genehmigung vorgelegt. Die Hauptpunkte umfassen

das Heimathrecht, die Heranziehung zu direkten Steuern, die Zu-
lässigkeit der Beschlagnahme der Dienstkleidung, die Begünstigun-
gen für die Hinterbliebenen der Bundesbeamten hinsichtlich der Be-
steuerung ihrer Pensionen und die gegenüber den Bundes-Beamten
zur Geltung kommenden strafrechtlichen Bestimmungen.

Der General-Telegraphendirektor v. Chauvin begiebt sich heute
Abend zum Kongress der europäischen Telegraphen-Ver-
waltungen nach Wien, wo einerseits besprochen werden soll, ob
die auf dem Kongress zu Paris im Jahre 1863 als allgemein gültig
aufgestellten Bestimmungen für den internationalen Telegraphen-
Verkehr sich bewährt haben, oder ob Abänderungen wünschenswerth
erscheinen, und wo andererseits neu- Vorschläge, welche von den
Telegraphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn
v. Chauvin ist auf 4 Wochen berechnet. Derselbe wird gleichzeitig
die Gelegenheit benutzen, um mit den Vertretern der österreichischen,
bayerischen, württembergischen, badischen und niederländischen Tele-
graphen-Verwaltungen für die Verathung proponirt worden
sind, geprüft werden sollen. Die Dauer der Abwesenheit des Herrn

Italien.

auswärtigen Amte bestellt worden, wo die Reisen des Prinzen stets Misstrauen einflößen. Es liegt dies in der Natur der Sache; ein Minister der auswärtigen Angelegenheiten liebt es auch nicht, daß ein Prinz mit politischen Missionen betraut werde, oder daß es auch nur den Anschein habe, als habe ein Prinz den Auftrag, über seinen Kopf hinweg irgend welche politische Kombinationen anzubahnen oder einzufädeln. Es gilt dies insbesondere von dem Prinzen Napoleon, in dessen Art es nicht liegt, sich durch die Minister und den politischen Schleuderian bestimmen zu lassen. Dazu kommt, daß der Marquis v. Moustier entschieden zur Friedenspartei gehört und es daher bedenklich finden muß, daß der Prinz, wie es in der „France“ heißt, „die empfindlichsten Punkte der europäischen Politik“ besucht — in einem Augenblicke, „wo die offizielle Politik die friedlichsten Tendenzen zur Schau trägt“. Sehr richtig, bemerkt die „France“, solche Reisen hätten in Frankreich eine ganz besondere Wichtigkeit, welche sich aus dem gegenwärtigen politischen Regime erkläre. Vielleicht hat das offizielle Blatt sich selbst keine genaue Rechenschaft über die Tragweite dieses Eingeständnisses abgelegt — aber sie hat den Nagel auf den Kopf getroffen. Wenn hier nicht in letzter Instanz Krieg oder Friede von der persönlichen Laune des Kaisers abhänge, so würde eine Reise des Prinzen Napoleon das Publikum wenig beunruhigen.

In dem Ministerium des Innern soll man sehr aufgebracht über gewisse ausländische Blätter sein, in denen der Schmerz des Kaisers über den Tod seines Hundes Nero als der Grund seines Unwohlseins dargestellt wird. Man glaubt darin ein Malice zu wittern. Die Abreise des Hofs nach Fontainebleau soll übermorgen vor sich geben.

Paris, 8. Juni. Gesehgebender Körper. Bei Beginn der Sitzung erklärte der Minister des Innern, Pinard, gegenüber den neulichen Bemerkungen von Ollivier, daß zwischen ihm und seinen Kollegen das vollste Einvernehmen herrsche und daß die Regierung eine einheitliche sei, welche in identischer Weise vom Kaiser ihre Anregung empfange. Staatsminister Rouher stellt in Abrede, daß aus seinen Aeußerungen zu entnehmen sei, es würden noch in diesem Jahre Neuwahlen stattfinden.

„Etendard“ und „France“ melden, die französische Regierung habe nicht aufgehört, freundshaftliche Vorstellungen gegen die Einführung der Kuponsteuer an die österreichische Regierung zu richten.

— Depeschen aus Luxemburg melden, daß gestern an verschiedenen Punkten des Großherzogthums Kundgebungen zu Gunsten Frankreichs stattgefunden haben.

Paris, 9. Juni. Der „Moniteur“ berichtet über den gestrigen Empfang des neuen russischen Botschafters, Grafen v. Stackenberg, beim Kaiser. Der Botschafter sagte in seiner Anrede, er gehorche nur dem ausdrücklichen Willen seines Souveräns, wenn er seine ganze Sorgfalt darauf wende, die Beziehungen der Freundschaft zu unterhalten, welche zwischen Frankreich und Russland bestehen und auf den wechselseitigen Interessen beruhen, deren Entwicklung beiden Nationen am Herzen liege.

Der Kaiser erwiderte: Herr Botschafter! Die Gesandten des Kaisers Alexander sind stets sicher, bei mir einen entgegenkommenden Empfang zu finden. Ich wünsche mir Glück, daß die Wahl des Kaisers auf eine Persönlichkeit gefallen ist, welche mir seit langer Zeit bekannt war und unter uns die besten Erinnerungen zurückgelassen hatte. Ich zweifle nicht daran, daß Sie zur Aufrechterhaltung der freundshaftlichen Beziehungen beitragen werden, die gegenwärtig zwischen Russland und Frankreich bestehen und auf welche ich den höchsten Werth lege.

Das heutige Pferderennen auf dem Longchamps hatte eine ungeheure Menschenmenge herbeigeflöckt. Die Pariser waren um so mehr gespannt, als der lange schwefelnde Kampf zwischen den französischen und englischen Pferden heute zur Entscheidung kommen sollte. Der große Preis von 100,000 Francs bestieß nämlich seit sechs Jahren und wurde dreimal von den Franzosen und dreimal von den Engländern gewonnen. Um 4 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin und es begann das Rennen zwischen dem „Earl“ des Marquis von Hastings, dem „Sugerman“ des Herrn Schiller und anderen französischen und englischen Pferden. Zur großen Enttäuschung des Pariser Publikums, das im vorigen Jahre den Sieg des französischen Renners mit ungeheurem Enthusiasmus begrüßt hatte, erreichte der „Earl“ zuerst das Ziel. Gleich nach diesem Hauptrennen fuhren der Kaiser und die Kaiserin nach den Tuilerien zurück.

Belgien.

Brüssel, 9. Juni. Die für die Repräsentantenkammer stattgefundenen Neuwahlen haben die bisherige Majorität nicht geändert. Die Liberalen haben drei Stimmen gewonnen (in Nivelles, Bastogne und Tournes) und zwei (in Brügge) verloren.

In das Hirschberger Thal.

Der wonnige Mai lockte mich zu einem Ausfluge in dieses lieblichste aller Sudetenländer, den großen Naturpark, der selbst dem verwöhnten Auge eines Alexander v. Humboldt das größte Interesse abgewann, eine reizvolle Landschaft, von welcher der lobhafte Scume bekannt, daß man selten einen schöneren Winkel der Erde finde, als dort am Riesengebirge. Es kann meine Absicht nicht sein, den neugierigen Lesern einen Bühner in dieses Schmuckstücke der Mutter Natur zu liefern, denn dergleichen sind genug vorhanden; ich will ihnen nur einige Reisebeobachtungen mittheilen, für welche sie mir ohne Zweifel dankbar sein werden.

Das Dampfrohr führte mich über Waldenburg dem berühmten Thale zu. Von Waldenburg bis hinter Ruhbant der Landesbahn bietet die Gebirgsbahn des Interessanten weniger; erst bei Märzdorf beginnen die landschaftlichen Reize einen Bauber zu entfalten, der sich von Station zu Station steigert, bis wir endlich bei Jannowitz das Hirschberger Thal erreichen, in dessen nordwestlichem Winkel Bahnhof und Stadt Hirschberg sich ausbreiten. Auf dem freundlich gelegenen Bahnhofe bei Hirschberg traf ich mit Naturfreunden aus Berlin, Dresden und Breslau zusammen, die gleich mir einmal das Thal im Frühlingsglamur sehen wollten. Wir traten daher gemeinsam unsere Fußpartie an. Der Rath aus Berlin war ein vielgeriebener Herr, mit der Schweiz ebenso wie mit Italien vertraut; der Rentier aus Dresden wußte viel von den deutschen Gebirgsgegenden zu erzählen, und der Breslauer Künstler hatte sich lange am Rhein aufgehalten. Da konnten denn natürlich die interessantesten Bergfälle nicht ausbleiben.

Wir durchstießen zunächst die Stadt Hirschberg, in welcher die evangelische Gnadenkirche wohl das sehnswerteste Gebäude sein dürfte; imposant ist namentlich ihr ausgezeichnetes Orgelwerk, das 64 klingende Stimmen und 4 Manuale enthält und die größte Orgel der Provinz ist. Seit der Gründung der Gebirgsbahn hat sich die Stadt wesentlich verschönert, und es ist gar nicht daran zu zweifeln, daß ihr noch eine schöne Zukunft vorbehalten ist. Um einen Überblick zu gewinnen, bestiegen wir zunächst den Hausberg, wo einst ein Schloß, „Haus“ genannt, gestanden hat, als Hirschberg gegründet wurde. Schon hier waren wir einig in unserm Urtheil über den unausprechlichen Reiz der Frühlingslandschaft; es kam uns vor, als ob die Luft eben jetzt noch viel erquickender und belebender wäre, als im Hochsommer, und wir stimmten in dem Wunsche überein, daß Naturfreunde und Kurmacher — nämlich solche, die sich durch Gebirgsluft kuriren wollen, — sehr wohl daran thun würden, das Frühjahr nicht zu versäumen. Wir hörten später von Anderen ganz dasselbe, und dies veranlaßt mich, die Ausmerksamkeit meiner Leser auf diesen Punkt besonders zu lenken.

Der Blick vom Hauberge auf die Stadt, über das Thal, auf das maje-

Petersburg, 9. Juni, Vorm. Das „Journal de St. Petersbourg“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Fürsten Gortschakoff, in welchem ein Bericht des Kriegsministers bezüglich der Verwendung von Explosionskugeln mitgetheilt wird. Das Rundschreiben sagt, daß der Kaiser es für seine Pflicht halte, so lange Kriege noch als unvermeidliche Eventualität existieren, daß dadurch verursachte Elend möglich zu vermindern. Der Kaiser habe deshalb den ausgesprochenen Ansichten seines Kriegsministers vollständig beigegeben, nach welchen der Gebrauch von Explosionsgeschossen gänzlich beschränkt werden müßte auf die Anwendung von Geschossen mit Sprengladung zum Sprengen der Munitionswagen. Der Kaiser befiehlt deshalb seinen diplomatischen Agenten, eine Konvention zwischen allen Staaten in Anregung zu bringen, um sämtliche Explosionsgeschosse oder wenigstens Sprengladungsgeschosse gegen Menschen und Pferde zu beseitigen, als ein Zerstörungsmittel, dessen Gebrauch eine Grausamkeit sei, die in den Anforderungen des Krieges keine Entschuldigung finde.

Türkei.

Konstantinopel. Dem Pariser „Moniteur“ wird von hier Näheres über die Audienz geschrieben, welche die Vertreter der nicht mehr am dänischen Bekenntnis am 23. Mai beim Sultan hatten, um demselben ihren Dank für die gewährte konfessionelle Gleichberechtigung auszusprechen. In jenem Tage begaben sich um Mittag der griechische, der gregorianisch-armenische, der katholisch-armenische Patriarch und der israelitische Großrabbiner nach dem kaiserlichen Schloß Begler-Beg, von den kirchlichen Würdenträgern begleitet. Der Sultan empfing die Deputation stehend, indem er sie durch eine freudliche Bewegung einlud, näher zu treten, dann selbst einen Schritt vorwärts trat und so in ihrer Mitte stand. Der griechische Patriarch verlas eine Dankadresse, welche sein Dragoman ins Türkische übertrug. Der Sultan antwortete mit fester Stimme: „Ich danke Ihnen für die Glückwünsche, welche Sie mir darbringen; das Glück meiner Untertanen, die ich im Sinne einer vollkommenen Gleichheit betrachte, ist auch das meinige. In meinen Augen besteht kein Unterschied zwischen Muselmännern und Christen. Die Religion und die Rechte der Christen wurden schon bisher unverletzt erhalten, aber die Christen wurden noch nicht zu den großen Staatsämtern berufen. Das war das alte System; jetzt ist die Türkei zu allen Amtmännern, auch zu dem des Groß-Beylers, den Christen geöffnet. Das Verdiene allein wird die Ernennung zu den öffentlichen Amtmännern bestimmen. Reden Sie auf meine Gefinnungen; ich will das Glück aller meiner Untertanen ohne Unterschied des Glaubens und der Abstammung.“ Auf diese Worte beantwortigte sich der Hörer eine unausprechliche Freude, ein jeder drückte, so gut er konnte, seinen Dank aus und der Sultan, selbst gerührt durch diese förmliche Explosion der Dankbarkeit, fuhr fort: „Indem ich den Staatsrat und den obersten Gerichtshof errichtete, verfügte ich, daß man in diejenigen hervorragenden Männer aus jeder Gemeinde berufe, welche diesen großen Staatsfürstern ihre Kenntnisse und Erfahrungen mittheilen werden. Sie werden dort die Geschäfte mit dem Beistand der Gerechtigkeit führen, welche die Grundlage aller Regierungen ist; das Vertrauen wird wachsen in einer jeden Gemeinde. So wird, da alle meine Untertanen die Kinder desselben Vaterlandes sind, ihre Eintracht die Zukunft und das allgemeine Wohlergehen sichern.“ Der Sultan nahm hierauf die Adressen der verschiedenen Gemeinden entgegen und entließ die Deputation unter neuen Bezeugungen seines Wohlwollens.

Vom Reichstage.

Berlin, 9. Juni. Eröffnung 10½ Uhr. Am Tisch der Kommissarien Delbrück, Jacobmann, v. Baudorf u. A.

Es werden 4 kürzere Urlaubsgesüchte bewilligt, darunter dem Prinzen Albrecht auf zwei Tage wegen dienstlicher Befindlichkeit, dem Abg. Windthorst 14 Tage den Abg. v. Sauten und Holzer.

Der Telegraphen-Vertrag mit Lübeck wird nach einem kurzen Bericht des Abg. Bahl ohne Diskussion genehmigt.

Namens der 5. Abtheilung berichtet Abg. Graf Arnim-Böckenburg über die Wahl des Abg. Hartort (Hagen), über die schon im Oktober v. J. verhandelt wurde. Es lag damals ein Protest des Bürgermeisters von Hagen vor, der verschiedene Wahlbeeinflussungen zu Gunsten Hartorts behauptete. So hatten in einem Wahllokale Mitglieder des Wahlvorstandes Stimmzettel für Hartort vertheilt, so sollten Stimmen für ihn „förmlich gekauft“ sein; so habe man gegen den Gegen-Kandidaten von Binsen durch die Behauptung agitiert, „Wenke habe gegen die katholische Religion gesprochen.“ In Folge dessen ist die Wahl damals beanstandet und eine Untersuchung angeordnet worden, in den meisten Fällen eine gerichtliche. Der Zeitraum zwischen dem 3. Oktober, wo der erste Beschluß des Hauses erfolgte und jetzt, wo das Resultat vorliegt, erscheint allerdings etwas lang. Die Behörden treffe dabei aber keine Schuld. Die Verjährung kommt nur daher, daß eine große Menge von Zeugen zu vernehmen waren, von denen mehrere ihren Wohnsitz geändert hatten. — Wegen des „Stimmuntaufes“ nun haben Untersuchungen gegen Personen geschwetet, welche 2½ Sgr. und Schnaps für Stimmen geboten und gegeben haben sollen. Die Vernehmungen ergeben, daß allerdings verschiedentlich an Wähler Schnaps eingefordert worden sei; aber nicht unter der Bedingung, daß die Wähler für Hartort stimmen; ebenso nicht, daß jemand Geld für seine Stimme erhalten habe. Ein Kaufmann hat Arbeiter auf seine Kosten auf die Eisenbahn mitgenommen, ihnen Bier und Schnaps eingeschenkt lassen; es ist aber auch hier nicht nachgewiesen, daß dies unter der obigen Bedingung geschehen sei. — Die Kommission habe daraus die Überzeugung gewonnen, daß, wenn auch die Wahl-

statische Riesengebirge, auf den mächtigen Boboviadukt und in den dunklen Schlund des Boberdurchbruchs ist so fesselnd, daß wir erst nach geraumer Zeit uns von diesem reizenden Berge trennen konnten. Der zweite Besuch galt dem uns gegenüber liegenden lieblichen Kavalierberg, dem beliebtesten Lustorte der Hirschberger. „Nur Salzburg liegt noch schöner, als diese allerliebst Bergstadt“, meinte der Berliner Rath; „ich stelle die Lage von Hirschberg unmittelbar hinter die von Salzburg“. „Es ist wohl kaum noch eine andere deutsche Stadt so glücklich situiert“, meinte der Dresdner, „daß sie zwei solche reizende Gewissenlosigkeit des Emirs von Buchara zwang den Generaladjutanten Kauffmann gegen ihn aufzubrechen. Der General schlug die Truppen des Emirs am 1. (13.) Mai auf den Anhöhen von Samarkand. Die Bewohner der Stadt schlossen die Thore vor den flüchtigen Bucharen. Nach dem glänzenden Siege vom 1. (13.) Mai hat General Kauffmann am anderen Tage Samarkand besetzt, welches sich ohne Schwertstreich ergab. Die Beute des Kampftages besteht in 21 Kanonen und dem vollständigen Lager des Emirs von Buchara. Unsere Verluste betragen 3 Subalternoffiziere und 28 Soldaten an Verwundeten und 2 Toten.“ Der „Invalide“ verspricht, demnächst Details über die Veranlassung zu diesem neuen Feldzuge zu geben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Juni. Während der „Invalide“ vorgestern noch die Nachricht von dem Aufbruche der russischen Truppen gegen den Emir von Buchara bezweifelte, veröffentlichte dieses Blatt gestern selbst folgende amtliche Depesche aus Orsk, 4. Juni: „Die Gewissenlosigkeit des Emirs von Buchara zwang den Generaladjutanten Kauffmann gegen ihn aufzubrechen. Der General schlug die Truppen des Emirs am 1. (13.) Mai auf den Anhöhen von Samarkand. Die Bewohner der Stadt schlossen die Thore vor den flüchtigen Bucharen. Nach dem glänzenden Siege vom 1. (13.) Mai hat General Kauffmann am anderen Tage Samarkand besetzt, welches sich ohne Schwertstreich ergab. Die Beute des Kampftages besteht in 21 Kanonen und dem vollständigen Lager des Emirs von Buchara. Unsere Verluste betragen 3 Subalternoffiziere und 28 Soldaten an Verwundeten und 2 Toten.“ Der „Invalide“ verspricht, demnächst Details über die Veranlassung zu diesem neuen Feldzuge zu geben.

statische Riesengebirge, auf den mächtigen Boboviadukt und in den dunklen Schlund des Boberdurchbruchs ist so fesselnd, daß wir erst nach geraumer Zeit uns von diesem reizenden Berge trennen konnten. Der zweite Besuch galt dem uns gegenüber liegenden lieblichen Kavalierberg, dem beliebtesten Lustorte der Hirschberger. „Nur Salzburg liegt noch schöner, als diese allerliebst Bergstadt“, meinte der Berliner Rath; „ich stelle die Lage von Hirschberg unmittelbar hinter die von Salzburg“. „Es ist wohl kaum noch eine andere deutsche Stadt so glücklich situiert“, meinte der Dresdner, „daß sie zwei solche reizende Gewissenlosigkeit des Emirs von Buchara zwang den Generaladjutanten Kauffmann gegen ihn aufzubrechen. Der General schlug die Truppen des Emirs am 1. (13.) Mai auf den Anhöhen von Samarkand. Die Bewohner der Stadt schlossen die Thore vor den flüchtigen Bucharen. Nach dem glänzenden Siege vom 1. (13.) Mai hat General Kauffmann am anderen Tage Samarkand besetzt, welches sich ohne Schwertstreich ergab. Die Beute des Kampftages besteht in 21 Kanonen und dem vollständigen Lager des Emirs von Buchara. Unsere Verluste betragen 3 Subalternoffiziere und 28 Soldaten an Verwundeten und 2 Toten.“ Der „Invalide“ verspricht, demnächst Details über die Veranlassung zu diesem neuen Feldzuge zu geben.

gen großen Terrain so schön vereint, muß man selbst sehen, um es glauben zu können: ein kleines reizendes Felsenthal, in den Granit des Berges von der Rückseite hineingesprengt, teilweise umfaßt von Erhebungen und einem stolz emporragenden Walde; Ebene, sanfte Böschung, steile Wände, alles im reizendsten Wechsel, und das ganze im Schmude schöner Strauch- und Baumalmen, saftiger Rosenblätter und duftender Blumepartien, Alles höchst einfach und doch so lieblich. Zwei Villen in südländischem originellstem Baustil, gleicher wie zwei traute Geschwister die Mitte des obigen auf der Höhe thront, von welcher man einer der entzückendsten Aussichten genießt. Das ist das Sommerwohnung-Etablissement Agathenfelde. Doch noch mehr. Die eigentlichste gegen West, Nord und Ost verdeckt die Befestwände und Park geschützte Lage, die jeden rauen Wind abhält, so wie der felsige Baugrund, machen diesen schönen Ort zu einem klimatischen Kurorte von seltenen Werten; alle bekannten Vorzüge des Hirschberger Thales als klimatisches Kurgebiet hat natürlich auch dieser Ort; aber er besitzt dazu noch in seiner eigentlichsten Lage einen besonderen unschätzbaren Vorzug, auf den ich namentlich Nerven- und Brustschwäche, sowie auch zu ziebaren geneigte Personen hierdurch recht angelegerlich aufmerksam machen will. Wozu brauchen wir in die Ferne nach Süden zu gehen, wenn wir einen solchen idyllischen, poetischen, gesunden Ort, der überdies alle Vorzüge des Landes und des Gebirges mit dem der Stadt verbindet, in der Nähe haben! Agathenfelde ist in physiologischer Hinsicht überaus bevorzugt. Dazu kommt, daß dasselbe bei Vermischung aller Pracht doch mit Komfort trefflich ausgestattet ist. Man gewohnt überall, daß eben eine kunstfeste und zugleich praktische Dame die Einrichtungen getroffen hat. Ich fürchte nicht indirekt zu werden, wenn ich vertrahe, daß die liebenswürdige Schöpferin zwar von deutschen Eltern abstammt, aber in Warschau geboren und erzogen wurde, was Sprachverwandte besonders angenehm überraschen mag. Mit der uns noch gewordenen Mithilfe, daß hier auch Pfleglinge in der Familie des Besitzers — eines als Schriftsteller bekannten Pädagogen — als Pensionäre Aufnahme finden, will ich meine Notizen über Agathenfelde schließen.

Unser Plan gemäß besuchten wir noch Warmbrunn und den Dynast; dort ist der neuerrichtete schöne Kurzaal, und hier ein neues Restaurationsgebäude, beide auf Kosten des Grafen v. Schaffgotsch errichtet, als ein ruhmeswerther Fortschritt sehr anzuerkennen. Unsere Zeit war vorüber; erfrischender lieblicher Eindrücke voll, pilgerten wir nach den Stationen Schildau, von wo mich der Bahnzug wieder zurück nach Breslau und von da in meine Heimat führte.

agitation sich vielfach der Grenze des nicht Erlaubten genähert und wohl nicht anzunehmen sei, daß die Gefälligkeiten für die Wähler so ganz ohne Zusammenhang mit der Wahl seien, doch Wahlbefechtungen und ungefährliche Wahlbelehrungen in dieser Beziehung nicht vorliegen. Allerdings sind in einem Wahllokal Stimmzettel und Blugblätter zu Gunsten der Hartkortschen Wahl vertheilt worden; ein Mitglied des Wahlvorstandes hat während des Wahlaktes für die Wahl Hartkort offen agitiert, den Wählern Stimmzettel für Hartkort übergeben. Die Abteilung rügt diese Vorkommnisse und erklärt die ca. 150 in diesem Wahllokal abgegebenen Stimmen für ungültig. Da aber nach Abzug dieser Stimmen für Hartkort noch eine Majorität von ca. 300 Stimmen verbleibt, beantragt die Kommission die Wahl für gültig zu erklären.

Das Haus tritt diesem Antrage ohne Debatte bei.

Es folgt die Vorberathung des Budgets und zwar die Special-Diskussion über die fortlaufenden Ausgaben, 68,681,404 Thlr. (319,780 Thlr. weniger, als im vorigen Jahre).

Es liegen bis jetzt zum Etat folgende Anträge vor:

1) Friedenthal: "Den Bundeskanzler zu ersuchen, die Organisation eines Bundeskonsulats in Pesh. Osten mit möglichster Beschleunigung vorzunehmen zu wollen;

2) Graf Frankenberg: 6000 Thlr. für das Germanische Museum in Nürnberg auf das Ordinariatum des Etats zu setzen; (später wird der Antrag dahin geändert: dem Museum eine Unterstützung zu gewähren)

3) v. Bodum-Dolfs: "Beim Etat der Marine-Berwaltung Tit. 1. (Befordern) die bestimmte Erwartung auszusprechen, daß im Etat für 1870 das Gehalt eines Marineministers in Ansatz gebracht und die Stellung nicht ferner mit der des preußischen Kriegsministers kombiniert, sondern selbstständig befreit werde."

4) Fries: "Der Reichstag wolle erklären, daß er eine weitere Vorlage des Bundesrats erwarte, wodurch die zum Zweck der Erweiterung der Bundeskriegsmarine und der Küstenverteidigung erforderlichen Geldmittel im Etat erhöht werden."

Die Specialberathung beginnt mit dem Bundeskanzleramt: 178,350 Thlr. (107,800 Thlr. mehr als im vorjährigen Etat), und zwar: Befordern 42,850 Thlr., andere persönliche Ausgaben 5,500 Thlr., fädliche 24,000 Thlr., Dispositionsfonds zu unvorhergesehenen Ausgaben 30,000 Thlr., zu Pensionen und Unterstützungen für die Angehörigen der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee 76,000 Thlr.

Präsident Delbrück: Ich habe schon in der letzten Sessjon bemerkt, daß der Etat für diese neue Behörde nur ein vorläufiger sei, da sich noch nicht übersehen lasse welche Anforderungen an sie gestellt werden. Was ich damals anfündigte, daß die Post- und Telegraphenverwaltungen als unmittelbare Bundesverwaltungen ganzlich Abteilungen des Bundeskanzleramtes werden würden, ist seitdem eingetreten. Seine fernere Tätigkeit in der Verwaltung der Konstate hat sich seit dem vorigen Jahre umfassend entwickelt, ebenso in Bezug auf Behandlung der Fragen der Handelspolitik. Es ist ein großer Theil der damals zwischen Preußen und dem Böllverein und anderen auswärtigen Staaten schwedenden internationalen Verhandlungen auf das Bundeskanzleramt übergegangen, es sind andere hinzutreten, die zum Theil ihren Abschluß gefunden haben. Ein neuer Zweig seiner Tätigkeit ist die Kenntnisnahme von dem Eisenbahnen und die Aufsicht darüber soweit sie nach der Verfassung dem Bunde zuführt. Endlich hat es in Bezug auf die Ausführung der Gesetze des Bundes diejenigen Funktionen wahrgenommen, welche vertraglich dem Bunde zugeschenkt sind. Es ist eine Vermehrung sowohl der vortragenden Räthe und Hülfsarbeiter wie der subalternen Beamten gefordert, die sich durch die erweiterten Geschäfte der Behörde von selbst ergiebt. Es ist ferner eine kleine Neubausgabe in Aussicht genommen, die darauf beruht, daß die preußische bezügliche Behörde, die bisher das Rechnungsweisen auch für den Bunde besorgte, auch fernerhin mit der Wahrnehmung der Kassengeschäfte beauftragt ist. Abgesezt von dem Etat sind die Einnahmen aus dem Bundesgesetzblatt. Die erhebliche Vermehrung der sachlichen Ausgaben stützt sich lediglich auf die Erfahrungen seit dem vorigen Jahre. Überbereitungen werden schon in diesem Jahre nicht zu vermeiden sein. Eine erhebliche Vermehrung ist ferner in Antrag gebracht für den Dispositionsfonds des Herrn Bundeskanzlers. Die für dieses Jahr bewilligten 40,000 Thaler sind schon heute verausgabt, es wird auch dieser Fonds im Laufe des Jahres überschritten werden müssen und es ist daher seine Erhöhung durchaus nothwendig; ich habe nur die Kosten hervor für die Kommission zur Vorberathung einer Civilprozeßordnung, daß solche Ausgaben auch in Zukunft nötig sein werden, in kaum zweifelhaft. Auch die Vorarbeiten für ein gemeinsames Strafrecht werden Geld in Anspruch nehmen. Endlich erscheint im Etat des Bundeskanzleramtes ein Posten von 76,000 Thlr. zu Pensionen und Unterstützungen für die Angehörigen der ehemals schleswig-holsteinischen Armee. Es ist dies der Posten, der auf dem Gesetze beruht, dem der Reichstag vor einigen Tagen seine Zustimmung gegeben.

Abg. v. Kirchmann: Ich vermisste in der soeben gehörten Auslassung einen wichtigen Punkt, der doch auch auf die Frage der Organisation der Behörden von weitgreifendstem Einfluß ist; ich möchte daher in dieser Beziehung einige Fragen an den Herrn Präsidenten des Bundeskanzleramtes stellen, auf die er gewiß so offen antworten wird, wie er es gestern that. Dieselben betreffen das Verhältnis des preußischen Kriegs- und Marineministers zu den Personen des Herrn Bundeskanzlers. Und zwar frage ich nicht bloss nach der rechtlichen Stellung der beiden Herren zu einander, sondern auch nach den tatsächlich bestehenden Verhältnissen. Der preußische Landtag wie nach der preußischen Regierung haben angenommen, daß das ganze Ressort des Kriegs- und Marineministeriums aus der preußischen Verwaltung ausgeschieden und auf den Bunde übergegangen ist. In Folge dessen hat denn auch die Regierung keinen Etat für die beiden Ministerien aufgestellt und der Landtag hat dagegen nichts zu erwarten.

Die einzellen Titel des Etats des Bundeskanzleramtes werden bewilligt. Zu Titel 4 motiviert Frankenberg seinen Antrag: Es wird immer mehr in der Nation anerkannt, daß der Bunde, als dessen Vertreter wir hier versammelt sind, sich nicht bloss mit Eisenbahnen, Posten, Telegraphen und dergleichen sich beschäftigen, sondern daß auch die geistigen Interessen in ihm ihre vornehmste Stätte finden, daß auch Kunst und Wissenschaft hier gepflegt werden sollen. Einen Zweck in dieser Richtung verfolgt auch mein Antrag. Schon im vorigen Jahre hat der Abg. v. Rabenau die Aufmerksamkeit des Hauses auf das Germanische Museum in Nürnberg gelenkt. Es ist dies Unternehmer ein großartiges und acht nationales; es ist unternommen in jener Stadt, die die Burggrafen v. Nürnberg beherbergt hat, in jener Stadt, die man noch unlängst eine nationale Insel in Süddeutschland genannt hat. Es soll dies Museum dereinst der Sammelpunkt werden für die kostbarsten historischen und archäologischen Denkmäler. Sie haben neulich in einem famous süddeutschen Wahlprogramme die Worte gehört, daß der Militarismus des Norddeutschen Bundes alle anderen Mittel verschlinge und die geistigen Interessen aufs Schweiße schädige. Ich glaube, Sie können den Herren Programmenschreibern keine bessere Antwort ertheilen, als wenn Sie gerade dies süddeutsche Unternehmen unterstützen, das auf die Förderung der vornehmsten Interessen der ganzen deutschen Nation abzielt.

Präsident Delbrück: Ich kann Ihnen die Annahme dieses Antrages nicht empfehlen. Die Frage, ob der Norddeutsche Bund dem germanischen Museum zu Nürnberg eine Subvention zu leisten habe, ist im Schooße des Bundesrates eingehend erörtert worden. Diese Erörterung wurde veranlaßt einmal durch dies Haus und sodann durch eine an den König von Preußen gerichtete Vorstellung des Vorstandes des Museums, die dem Bundesrat zur Verfügung vorgelegt worden ist. Der Bundesrat hat seinerseits nicht geglaubt, daß eine Unterstützung dieser Art in den Kreis der Bundesangelegenheiten falle. Die Subvention zur Beobachtung der Sonnenfinsternis bildet kein Prädikat, denn es wurde im Bundesrat einstimmig anerkannt, daß gleicherlei Subventionen außerhalb der Kompetenz des Bundes fallen. Bei dieser Frage hat der Bundesrat aus sachlichen Gründen Bedenken tragen müssen, eine gleiche Subvention eintreten zu lassen.

Abg. v. Rabenau erinnert daran, daß auch der alte Bundestag eine gleiche Subvention nicht außerhalb seiner Kompetenz gefunden habe. Dieselbe könnte ja eventuell unter dem Dispositionsfonds für den Bundeskanzler bewilligt werden. Redner warnt schließlich vor dogmatischen Bänkereien, die mehr als der Militarismus geeignet seien, den Süden vom Norden abzuhalten. Abg. v. Westen bedauert, als Grund gegen die Unterstützung des germanischen Museums zu Nürnberg die Inkompétence des Bundes geltend machen zu hören. Wenn unter den Zwecken des letzteren auch von einer Unterstützung der Wissenschaft nicht ausdrücklich die Rede sei, so habe bei Beratung der Versammlung doch Niemand daran gedacht, dem Bunde die Berechtigung hierzu abzusprechen. Überdies sei jenes Bedenken durch Präcedensfälle widerlegt; sowohl der frühere Bundestag habe zu derartigen Zwecken Mittel bewilligt, als auch der Bundesrat, der noch jüngst auf den Antrag des Reichstages betreffs der Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsternis eingegangen sei. Trotzdem könne er selbst für den Antrag des Abg. Frankenberg nicht stimmen, da derselbe eine bestimmte jährlich zu zahlende Summe festlege; er bitte den Antrag dahin zu modifizieren, daß an den Bundeskanzler nur die Aufforderung zur Unterstützung des Germanischen Museums gerichtet werde.

Bei dieser Gelegenheit wolle er gleichzeitig an den Vertreter des Bundes-

zu dem Bundeskanzleramt geregt sind. Es ist gewiß auch von grossem Interesse für den Reichstag zu wissen, in welcher Weise etwa einlaufende, auf Militärverhältnisse sich beziehende Beschwerden erledigt werden. Bei dem großen Umfang der Militärverhältnisse im Gebiete des Bundes laufen derartige Beschwerden, Petitionen, Gesuche gewiß häufig genug ein. Ich möchte nun wissen, ob dieselben wie früher an den Kriegsminister gehen und von demselben selbstständig abgemacht werden, oder ob anerkannt wird, daß die Stimme des Bundeskanzlers die entscheidende ist, ob ferner die Immediategesuche, die von dem Könige von Preußen abgegeben werden, im Kriegsministerium oder im Bundeskanzleramt zur Erledigung kommen. Eine offene Antwort wäre um so wünschenswerther, als ja in Süddeutschland namenlich stets die Militärverhältnisse unseres Staates als Hauptmotiv gegen den Anschluß an den Nordbund geltend gemacht werden. Nicht die allgemeine Wehrpflicht ist es, die man in Süddeutschland fürchtet, sondern diese Verwaltungsweise, dies absolute Regime, und je weniger vielleicht man Recht hat, die Verwaltungsweise des gegenwärtigen preußischen Kriegsministers anzutreiten, um so wirksamer würde es auf die öffentliche Meinung sein, wenn über diese ganzen Verhältnisse eine beruhigende loyale Erklärung in der Richtung abgegeben würde, daß durch die Organisation des Bundeskanzleramtes und die Bestellungen zwischen Bundes-Kanzler und Kriegs-Minister für die Befürchtungen kein Raum mehr sei, welche in diesen Ländern in Bezug auf die Militärverwaltung Preußens und ihre Strenge noch bestehen. — Da ich einmal bei diesen Verhältnissen bin (Heiterkeit, große Unruhe, Schluss!) so möchte ich noch gleich eine andere Frage stellen, die die Person des Bundeskanzlers selbst betrifft. Ich habe zu meinem Bedauern erfahren, daß der Herr Bundeskanzler sehr leidend und vorläufig verhindert ist, seinen Geschäften nachzukommen. So viel ich weiß, ist dem Hause noch keine amtliche Kenntnis von einer etwaigen Stellvertretung geworden. Die Sache würde vielleicht nicht verdienen hier berührt zu werden, wenn nicht in den Zeitungen, die der Regierung sehr nahestehen, eine Mitteilung gemacht wäre, welche konstatiert, daß das Leid des Herrn Bundeskanzlers ein derartiges ist, daß es nach dem ganz entschiedenen Gutachten der Aerzte ihm auf Monate hin unmöglich sein wird, die Geschäfte seines Amtes zu versehen, ja daß er sogar Berlin auf längere Zeit wird verlassen müssen. Meine Herren, der Fall ist also so weit ausschließend, daß die Bestimmungen des Artikel 15 der Verfassung über zeitweilige Vertretungen mit hier nicht mehr zuzutreffen scheinen. In jenem Artikel sind nur für den Fall ganz vorübergehender, tagweiser Abhaltungen Bestimmungen getroffen. Der Herr Präsident hat selbst die große und schwere Bedeutung seines Amtes anerkannt, er hat erklärt, es wäre nicht möglich, das Amt des Bundeskanzlers jemandem anders, als dem preußischen Minister-Präsidenten, zu übertragen. Ich frage daher an, ob man der Ansicht ist, daß auch in diesem Falle die gewöhnliche Substitutionzureicht, oder ob man eine längere Vertretung organisieren will, und wie es in jedem Falle mit der Verantwortlichkeit und den Schwierigkeiten des Amtes gehalten werden soll. Es liegen uns noch so wichtige Fragen, so bedeutende Gesetze zur Erledigung vor, daß die Beantwortung auch dieser Fragen gewiß an der Stelle ist.

Präsident Delbrück: Ich habe schon in der letzten Sessjon bemerkt, daß der Etat für diese neue Behörde nur ein vorläufiger sei, da sich noch nicht übersehen lasse welche Anforderungen an sie gestellt werden. Was ich damals anfündigte, daß die Post- und Telegraphenverwaltungen als unmittelbare Bundesverwaltungen ganzlich Abteilungen des Bundeskanzleramtes werden würden, ist seitdem eingetreten. Seine fernere Tätigkeit in der Verwaltung der Konstate hat sich seit dem vorigen Jahre umfassend entwickelt, ebenso in Bezug auf Behandlung der Fragen der Handelspolitik. Es ist ein großer Theil der damals zwischen Preußen und dem Böllverein und anderen auswärtigen Staaten schwedenden internationalen Verhandlungen auf das Bundeskanzleramt übergegangen, es sind andere hinzutreten, die zum Theil ihren Abschluß gefunden haben. Ein neuer Zweig seiner Tätigkeit ist die Kenntnisnahme von dem Eisenbahnen und die Aufsicht darüber soweit sie nach der Verfassung dem Bunde zuführt. Endlich hat es in Bezug auf die Ausführung der Gesetze des Bundes diejenigen Funktionen wahrgenommen, welche vertraglich dem Bunde zugeschenkt sind. Es ist eine Vermehrung sowohl der Verfassungsmäßig dem Bunde zugeschenkt. Es ist eine Vermehrung sowohl der vortragenden Räthe und Hülfsarbeiter wie der subalternen Beamten gefordert, die sich durch die erweiterten Geschäfte der Behörde von selbst ergiebt. Es ist ferner eine kleine Neubausgabe in Aussicht genommen, die darauf beruht, daß die preußische bezügliche Behörde, die bisher das Rechnungsweisen auch für den Bunde besorgte, auch fernerhin mit der Wahrnehmung der Kassengeschäfte beauftragt ist. Abgesezt von dem Etat sind die Einnahmen aus dem Bundesgesetzblatt. Die erhebliche Vermehrung der sachlichen Ausgaben stützt sich lediglich auf die Erfahrungen seit dem vorigen Jahre. Überbereitungen werden schon in diesem Jahre nicht zu vermeiden sein. Eine erhebliche Vermehrung ist ferner in Antrag gebracht für den Dispositionsfonds des Herrn Bundeskanzlers. Die für dieses Jahr bewilligten 40,000 Thaler sind schon heute verausgabt, es wird auch dieser Fonds im Laufe des Jahres überschritten werden müssen und es ist daher seine Erhöhung durchaus nothwendig; ich habe nur die Kosten hervor für die Kommission zur Vorberathung einer Civilprozeßordnung, daß solche Ausgaben auch in Zukunft nötig sein werden, in kaum zweifelhaft. Auch die Vorarbeiten für ein gemeinsames Strafrecht werden Geld in Anspruch nehmen. Endlich erscheint im Etat des Bundeskanzleramtes ein Posten von 76,000 Thlr. zu Pensionen und Unterstützungen für die Angehörigen der ehemals schleswig-holsteinischen Armee. Es ist dies der Posten, der auf dem Gesetze beruht, dem der Reichstag vor einigen Tagen seine Zustimmung gegeben.

Abg. v. Kirchmann: Ich vermisste in der soeben gehörten Auslassung einen wichtigen Punkt, der doch auch auf die Frage der Organisation der Behörden von weitgreifendstem Einfluß ist; ich möchte daher in dieser Beziehung einige Fragen an den Herrn Präsidenten des Bundeskanzleramtes stellen, auf die er gewiß so offen antworten wird, wie er es gestern that. Dieselben betreffen das Verhältnis des preußischen Kriegs- und Marineministers zu den Personen des Herrn Bundeskanzlers. Und zwar frage ich nicht bloss nach der rechtlichen Stellung der beiden Herren zu einander, sondern auch nach den tatsächlich bestehenden Verhältnissen. Der preußische Landtag wie nach der preußischen Regierung haben angenommen, daß das ganze Ressort des Kriegs- und Marineministeriums aus der preußischen Verwaltung ausgeschieden und auf den Bunde übergegangen ist. In Folge dessen hat denn auch die Regierung keinen Etat für die beiden Ministerien aufgestellt und der Landtag hat dagegen nichts zu erwarten.

Die einzellen Titel des Etats des Bundeskanzleramtes werden bewilligt. Zu Titel 4 motiviert Frankenberg seinen Antrag: Es wird immer mehr in der Nation anerkannt, daß der Bunde, als dessen Vertreter wir hier versammelt sind, sich nicht bloss mit Eisenbahnen, Posten, Telegraphen und dergleichen sich beschäftigen, sondern daß auch die geistigen Interessen in ihm ihre vornehmste Stätte finden, daß auch Kunst und Wissenschaft hier gepflegt werden sollen. Einen Zweck in dieser Richtung verfolgt auch mein Antrag. Schon im vorigen Jahre hat der Abg. v. Rabenau die Aufmerksamkeit des Hauses auf das Germanische Museum in Nürnberg gelenkt. Es ist dies Unternehmer ein großartiges und acht nationales; es ist unternommen in jener Stadt, die die Burggrafen v. Nürnberg beherbergt hat, in jener Stadt, die man noch unlängst eine nationale Insel in Süddeutschland genannt hat. Es soll dies Museum dereinst der Sammelpunkt werden für die kostbarsten historischen und archäologischen Denkmäler. Sie haben neulich in einem famous süddeutschen Wahlprogramme die Worte gehört, daß der Militarismus des Norddeutschen Bundes alle anderen Mittel verschlinge und die geistigen Interessen aufs Schweiße schädige. Ich glaube, Sie können den Herren Programmenschreibern keine bessere Antwort ertheilen, als wenn Sie gerade dies süddeutsche Unternehmen unterstützen, das auf die Förderung der vornehmsten Interessen der ganzen deutschen Nation abzielt.

Präsident Delbrück: Ich kann Ihnen die Annahme dieses Antrages nicht empfehlen. Die Frage, ob der Norddeutsche Bund dem germanischen Museum zu Nürnberg eine Subvention zu leisten habe, ist im Schooße des Bundesrates eingehend erörtert worden. Diese Erörterung wurde veranlaßt einmal durch dies Haus und sodann durch eine an den König von Preußen gerichtete Vorstellung des Vorstandes des Museums, die dem Bundesrat zur Verfügung vorgelegt worden ist. Der Bundesrat hat seinerseits nicht geglaubt, daß eine Unterstützung dieser Art in den Kreis der Bundesangelegenheiten falle. Die Subvention zur Beobachtung der Sonnenfinsternis bildet kein Prädikat, denn es wurde im Bundesrat einstimmig anerkannt, daß gleicherlei Subventionen außerhalb der Kompetenz des Bundes fallen. Bei dieser Frage hat der Bundesrat aus sachlichen Gründen Bedenken tragen müssen, eine gleiche Subvention eintreten zu lassen.

Abg. v. Rabenau erinnert daran, daß auch der alte Bundestag eine gleiche Subvention nicht außerhalb seiner Kompetenz gefunden habe. Dieselbe könnte ja eventuell unter dem Dispositionsfonds für den Bundeskanzler bewilligt werden. Redner warnt schließlich vor dogmatischen Bänkereien, die mehr als der Militarismus geeignet seien, den Süden vom Norden abzuhalten. Abg. v. Westen bedauert, als Grund gegen die Unterstützung des germanischen Museums zu Nürnberg die Inkompétence des Bundes geltend machen zu hören. Wenn unter den Zwecken des letzteren auch von einer Unterstützung der Wissenschaft nicht ausdrücklich die Rede sei, so habe bei Beratung der Versammlung doch Niemand daran gedacht, dem Bunde die Berechtigung hierzu abzusprechen. Überdies sei jenes Bedenken durch Präcedensfälle widerlegt; sowohl der frühere Bundestag habe zu derartigen Zwecken Mittel bewilligt, als auch der Bundesrat, der noch jüngst auf den Antrag des Reichstages betreffs der Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsternis eingegangen sei. Trotzdem könne er selbst für den Antrag des Abg. Frankenberg nicht stimmen, da derselbe eine bestimmte jährlich zu zahlende Summe festlege; er bitte den Antrag dahin zu modifizieren, daß an den Bundeskanzler nur die Aufforderung zur Unterstützung des Germanischen Museums gerichtet werde.

rathe eine Anfrage richten, die sich auf einen im vorigen Jahre bei der Staatsberathung gefassten Beschlüsse bezieht. Derselbe sei darin gegangen, den Bundesrat zur Unterstützung des deutschen Rechtsschutzvereins in London aufzufordern; er hoffe, daß diese Aufforderung nicht unberücksichtigt geblieben sei. (Fortsetzung folgt.)

Parlamentarische Nachrichten.

— Der Entwurf des Gesetzes zur Feststellung des Haushaltsetats des Norddeutschen Bundes für das Jahr 1869 weist in Ausgabe 72,275,904 Thlr., nämlich 68,681,404 Thlr. an fortlaufenden und 3,594,500 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben und in Einnahme 72,275,904 Thlr. nach.

Die fortlaufenden Ausgaben verteilen sich auf sechs Kapitel, wie folgt:

1) Bundeskanzleramt 178,350 Thaler (mehr 107,800 Thaler), darunter 30,000 Thlr. (mehr 20,000) Dispositionsfonds zu vorhergehegenden Ausgaben, und neu 76,000 Thlr. Pensionen und Unterstützungen für die Angehörigen der vorormaligen schleswig-holsteinischen Armeen.

2) Bundesrat und Ausschüsse desselben; die Ausgaben werden vorläufig aus Kapitel 1 bestritten.

3) Reichstag 20,563 Thlr. (mehr 105 Thlr.).

4) Bundeskonsulat 275,650 Thlr. (mehr 123,650) und zwar: Befolgun- gen ic. der Generalkonsulate 105,150 Thlr. (mehr 66,450), Konsulate 94,900 Thlr. (mehr 62,100), Vice-Konsulate 10,600 Thlr. (mehr 5100), Konsulen, Bureauosten ic. 55,000 Thlr. (mehr 30,000 Thlr.), Dispositionsfonds 10,000 Thlr. (weniger 40,000).

5) Militärverwaltung 66,337,562 Thlr. (mehr 79,711); diese Summe wird nach dem Resultat der letzten Volkszählung vom 3. Dezember 1867 eventuell anderweit festgestellt.

6) Marineverwaltung 1,868,979 Thlr. (weniger 471,624 Thlr.) Es sind u. a. weniger angefordert für das Militärpersonal 69,741 Thlr. für Indienstthal- tung der Fahrzeuge 232,791 Thlr., für das Material 196,205 Thlr., für sach- liche Ausgaben 10,000 Thlr.

Die einmaligen außerordentlichen Ausgaben verteilen sich auf folgende 4 Kapitel: Bundeskanzleramt mit 150,000 Thlr., Postverwaltung 19,555 Thlr. (weniger 179,128), Telegraphenverwaltung 324,945 Thlr. (mehr 94,945), Marineverwaltung 3,100,000 Thlr. (mehr 471,624 Thlr.), darüber so viel als im Ordinariatum abgezogen worden sind, darunter 800,000 Thaler zur Fortsetzung der Hafenbauten an der Jade, 300,000 Thlr. zur Anlage des Marine-Etablissements bei Kiel, 220,000 Thlr. für die fortifikatorischen Anlagen bei Kiel und an der Jade, 200,000 Thlr. für Schießversuche, 20,000 Thlr. für Land- und Wasserbauten; diese Summe von 1,540,000 Thlr. ist ein Konto der Anleihe im Jahre 1868 geleistet; davon gehen ab Erfolgsfälle, welche voraus- sichtlich am Ordinariatum des Marine-Etats pro 1868 gemacht werden, 300,000 Thaler, so daß in das Extraordinarium pro 1869 einzustellen

Die wirklich vorzüglichsten aller bestehenden

Spiritus-Brenn-Apparate

finden, wie deren außerordentlich günstige Leistungen bereits vielfach ohne Ausnahme und ununterbrochen durch die ganze verflossene Campanie bewiesen haben, einstetig und anerkannt die neuen, patentirten A. Bandholz'schen

Dephlegmations-Kolonnen

dem Unterzeichneten prämiert:

in Samter: bronzene Medaille! "1868", in Bromberg: silberne Medaille!

Dieselben gewähren für den Betrieb und Besitzer ganz bedeutende Vortheile: Beiden, Vorwärmer und sonstige Vorrichtungen fallen ganz weg; 1000 bis 1200 Quart Maische werden im Mittel pro Stunde gründlich rein abgebrannt, wobei je nach Belieben ein 85 bis 90 % Tr. durchschnittl. starkes, reines Produkt resultiert; der Wasserverbrauch beträgt ca. 1/2 gegen den anderen Apparate und findet eine große Ersparnis an Dampf- und Brennmaterial statt. Bei einer Höhe der Kolonnen von nur 38 bis 48 Zoll, und einem Durchmesser von 36 bis 42 Zoll, je nach der Größe des Betriebes, können diese auch in sehr niedrigen Räumen aufgestellt werden. Das Anlagekapital stellt sich auf ca. 1/2 bis höchstens 1/3 gegen alle sonstige Apparate. Die Kolonnen sind in allen ihren Theilen bequem zugänglich und ist deren Dauerhaftigkeit sehr groß.

Diese Apparate liefern unter gewünschter Garantie, auch gern zur vorherigen Probe, und indem ich mich veranlaßt fühle, den geehrten Herren diese Kolonnen in ihrem Interesse eindringlich zu empfehlen, lasse ich weiter unten zum Beweise des großen Anfangs, welchen dieselben bereits gefunden, die im Monat Mai auf solche Apparate eingegangenen Aufträge folgen, deren Zahl sich täglich mehrt, und empfehle mich zur gediegenen Ausführung geschätzter Aufträge.

Samter, den 9. Juni 1868.

Im Monat Mai eingegangene Aufträge auf Kolonnen dieses Systems:

vom Rittergutsbesitzer Herrn v. Kalkreuth	auf Muchocin,
= = = = =	Kl. Münche,
= = = = =	Klenka,
= = = = =	Kobylepole,
Frau Gräfin Skorzevska	Prochnowo,
Herrn Grafen Skorzevski	Labischin,
= = = = =	Nokietnica,
Funk	Wienskowis,
= = = = =	Streidelsdorf,
Minor	Cöthen,
= = = = =	Dobberitz,
v. Häusler	Königsau,
= = = = =	(Kolonnen, um 40,000 Quart Maische täglich abzubrennen.)

F. Schulz, Kupferw.-Fabrikant.

auf Muchocin,	Kl. Münche,
= = = = =	Klenka,
v. Unruh	Kobylepole,
= = = = =	Prochnowo,
Hennemann	Labischin,
= = = = =	Nokietnica,
Grafen Mycielski	Wienskowis,
= = = = =	Streidelsdorf,
Frau Gräfin Skorzevska	Cöthen,
Herrn Grafen Skorzevski	Dobberitz,
= = = = =	Königsau,

(Kolonnen, um 40,000 Quart Maische täglich abzubrennen.)

Für Bauherren!

Alle Sorten Patent-Schieferplatten sowie auch Patentsteine und Grade in allen Dimensionen vom bestem englischen Dachziegel empfiehlt

Louis Metzner, Schieferdeckermeister.
Schieferstraße 15.

Große Auktion.

Auf dem Gute zu **Passow**, an der Berlin-Stettiner Bahn, soll am 22. und 23. Juni d. J., Morgens 9 Uhr, Auktion von sämtlichem lebenden und toden Inventarium abgehalten werden. Dazu gehören: 26 starke, junge Acker-, Wagen- und Reitpferde, 2 einjähriges Küllen, 52 Holländer Kühe, 17 desgl. Jungvieh (ein und zweijährig), eine sehr schöne Schäferin, bestehend in 1500 Köpfen, sämtliches tote Inventarium, bestehend in Ackergeräth, Betten u. s. w. Das lebende Inventarium kommt am ersten Tage zur Versteigerung.

Passow, den 12. Mai 1867.

Bergemann, Gutsräther.

Donnerstag, den 25.

d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich auf dem Dominiuum **Krero** bei Schroda mein sämtliches todes und lebendes Inventar öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

L. Sempkowski.

Biedzrowo bei Bronisz hat:

215 Stück Hämmer,
272 - Mütter,
202 - Jährlinge,
195 - Lämmer und
7 - Böcke,

alles jung, gesund, veredelt und zufähig aus freier Hand zu verkaufen, desgleichen einige Stück Jungvieh. — Die Reflektirenden wollen sich gefällig direkt auf dem genannten Gute melden.

Zwei Paar **Pfauen** sind zu verkaufen: Wallstraße Nr. 10.

Ein Transport von 30 guten Acker-, Rutsch- und Reitpferden ist angekommen und stehen Bergstraße Nr. 12 in der Notunde zum Verkauf.

Für 10 Sgr. wird ein Rock gewaschen und Bacon gebügelt, für 10 Sgr. wird eine helle Hose gewaschen und Bacon gebügelt, für 7½ Sgr. wird eine dunkle Hose gewaschen und Bacon gebügelt, für 5 Sgr. wird eine Weste gewaschen und Bacon gebügelt in der Kleiderreinigungs-Austalt von A. N. Winter, Polen, Wilhelmstraße 26, vis à-vis der Post. Modernisten und Renovatoren nach Lieber-einkommen zu den allerbilligsten Preisen.

Sämtliche Gattungen von Maschinen-Mielen, einfach und doppelt, sowie Sättel, Geschirre, Decken u. c. empfiehlt **J. Jagielski**, Sattlermeister. Breslauerstr. Nr. 20.

Herrenhüte und Sonnenschirme am allenbilligsten bei

Gebr. Korach, Markt 40.

Alle zur Saison geeigneten Kleiderstoffe,

Taquetts in Wolle, Sammet und Seide,

Fertige Damen-Kleider, Steppdecken, Reisedecken.

Neuestraße 4. **S. H. Korach**, Neuestraße 4.

!!! Bestellungen werden schnell und prompt ausgeführt!!!

Einem geehrten Publikum, so wie den Herren Besitzern der Provinz Breslau beehre ich mich hierdurch, mein wohlaffortirtes Lager in Reise-, Promenaden- und Gesellschafts-Anzügen &c. zu empfehlen.

Bestellungen werden binnen kürzester Zeit aufs Sauberste effektuirt.

Heymann Moral Sohn,

Markt 57.

Reise-Plaids,
Plaids-Riemen,
Reisedecken,
Schlafdecken,
Steppdecken,
Regenröcke.

Kirchen-Teppiche,
Salon-Teppiche,
Sophia-Teppiche,
Bett-Teppiche,
Vult- und Spiegel-Teppiche,
Cocusnus-Matten, nach der Elle und abgepaßt,
Wachs-Fußtapeten, zum Belegen ganzer Zimmer,
Läufer-Stoffe,
Fiegengaze,
Rouleaux &c. &c.

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Robert Schmidt
(vorm. Anton Schmidt),
Breslau, Markt 63.

Ein neuer Breslauer Stadtwagen steht billig zu verkaufen kleine Ritterstraße Nr. 2.

Zwei gut beschlagene Arbeitswagen stehen billig zum Verkauf Gerberstraße 36.



Erster Wiener Schuh- und Stiefel-Bazar

S. Tucholski, Wilhelmstraße 10.

Eine elegante, noch wenig gebrauchte Fenster-Chaife steht billig zum Verkauf beim Wagnbauern **Korach**, große Gerberstraße.

Alle zur Saison geeigneten Kleiderstoffe,

Taquetts in Wolle, Sammet und Seide,

Fertige Damen-Kleider,

Steppdecken, Reisedecken.

Neuestraße 4. **S. H. Korach**, Neuestraße 4.

!!! Bestellungen werden schnell und prompt ausgeführt!!!

Einem geehrten Publikum, so wie den Herren Besitzern der Provinz Breslau beehre ich mich hierdurch, mein wohlaffortirtes Lager in Reise-, Promenaden- und Gesellschafts-Anzügen &c. zu empfehlen.

Bestellungen werden binnen kürzester Zeit aufs Sauberste effektuirt.

Heymann Moral Sohn,

Markt 57.

Die Tafelglas-Handlung u. Glaserie von

Oskar Kallmann

in Breslau, Wilhelmstraße 8, empfiehlt ihr Lager von allen Sorten Fensterglas, Spiegelglas, Rohglasplatten &c.

Zugleich Glaserarbeiten und Bildereinrahmungen werden stets reell, prompt und billigst ausgeführt.

Die Haupt-Niederlage von Tafelglas des Herrn Michaelis Preslauer für die Provinz Breslau von

Robert Pick

in Breslau, Breitestraße 13, empfiehlt ihr Lager von allen Sorten Fensterglas, Spiegelglas, Rohglasplatten &c.

Zugleich Glaserarbeiten und Bildereinrahmungen werden stets reell, prompt und billigst ausgeführt.

Seegall & Tuch, Breitestraße 18 b.

empfiehlt ihr Lager feuer- und diebstahlsicherer

Geld- und Dokumenten-

Schränke

neuester Konstruktion, dauerhaft und solide gearbeitet, in den modernsten und elegantesten Möbel-Tafons zu

Fabrikpreisen.

Ein gut erhaltenes Schaufenster mit

Spiegelgläsern ist zu verkaufen.

Breslau, Markt Nr. 63.

Robert Schmidt.

Pianinos mit eleganter Bildhauerarbeit, eisernen Rahmen und sehr jähriger Garantie.

Gleichzeitig empfiehlt mein Kommissionslager von Harmoniums für Kirchen- und Salongebrauch nach Fabrikpreis-Courant.

Abschlagszahlungen nach Übereinkommen, auch werden Reparaturen und

Stimmungen reell und billigst ausgeführt.

C. Kirst, Pianoforte-Fabrikant, St. Martin 60.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren empfehlen in großer Auswahl

E. Hoehne & Co.,

Thorstraße 14.

In meiner Gusssteinfabrik, kleine Gerberstraße Nr. 9, sind stets vorrätig: Vieh- und Pferdekrippen, Tränke- und Schweintröge, Erdrinnen, Röhren, Vasen, Springbrunnen, Schalen, Gartenbänke und Tische, Grab- und Taufsteine, Pfeiler und Deckplatten, farbige Fliesen, Figuren und architektonische Verzierungen.

A. Krzyżanowski.

Die Ofen- u. Thonwaaren-Fabrik

Giesmansdorf-Tschauschwitz bei Neisse, empfiehlt: Zimmeröfen, Kaminöfen mit Schmelzglasur, sogenannte Porzellanhöfen in elegantesten Formen; Kochmaschinen, Chamottöfen als Surrogat für eiserne Ofen, so wie

glasirte Wasserleitung-Röhren

vorzüglichster Qualität, sowohl für hydrostatischen Druck als Durchlauf in allen Dimensionen, bis 24 Zoll Durchmesser, Nauchröhren, Closterhöfen und alle Arten Bau-Ornamente, Consolen, Traillien, Ballustraden, Blätter und glasierte Steine, sowohl nach vorhandenen Modellen, als nach aufzugebenden Zeichnungen, in rother, gelber und weißer Farbe,

Chamottsteine bester Qualität.

Anschläge werden auf Wunsch gefertigt.

Bei Wasserleitungen wird das Verlegen, bei Ofen das Setzen übernommen. Bestellungen werden angenommen, Zeichnungen und Probestücke vorgelegt in der Fabrik und in den Fabrikenterrassen

in Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 65,

in Breslau bei **Carl Friedenthal**, Schloßstr. 2.

Französische und schlesische Mühlensteine in bedeutender Auswahl, Drain-, Brücken- und Wasserleitung-Röhren, Cement, Formen- und Mauergips, Rohr, Chamottsteine und Chamottspise, engl. Schmiedekohle, feuersichere Dachpappen von bewährter Dauerhaftigkeit, gewöhnlichen und destillirten engl. Steinkohlentheer, Asphalt und Asphaltrohren empfiehlt bestens, auch übernimmt vollständige Pappbedachungen nach der anerkannt besten Deckmethode

A. Krzyżanowski.

Eisschränke und Eisbänke

und Eisbänke von anerkannt bester und verschiedenartigster Konstruktion, habe ich bei Herrn

C. H. Peters in Berlin, Friederichstr. 207., zw. Koch- u. Zimmerstr., billig zum Verkauf stehen. Musterkarten und Preislisten erfolgen gratis.

Reichert, Berlin, Hagelsbergerstraße 6

Meine anerkannt besten Brückenwagen empfiehlt die Eigenschaft, trockne und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen vierzehn Tagen erfolgt, garantiert, und zahlen wir beim Nächsten den Betrag retour.

Um Tauchungen zu vermeiden, sollte man genau beachten, daß auf dem Eiquest einen Preis pro ganze Flasche 1 Thaler.

Nothe & Co. bemerkt sein muß.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Breslau bei Herrn

Hermann Moegelin, Bergstr. 9, Ecke der Wilhelmstraße.

Engl. Schmiedefohlen, Pr

Tannin-Balsam-Pomade
von ausgezeichnete Wirkung gegen Ausfallen
und Grauweden der Haare, a Büchse 10 Sgr.
Eltzners Apotheke.

Avis für Raucher.

Escaralta	16	Thlr.
Cadena	16	.
Golondrina	16	.
Florencea	16	.
Juno	20	.
Reyna	20	.
Nesselrode	25	.
Ingenuidad	30	.
El Globo	30	.
Villar	30	.
Isthmus	30	.
Integridad	40	.
Flor de Arauca	50	.
Crema de Cuba	60	.
echte Upmann	60	.

empfiehlt als vorzüglich in Geschmack u. Brand.

M. Heymann, M. Heymann,
Glogau,
Posen,
am Markt.
Friedrichstraße 33,
Tilsners Hotel.

Unser Cigarren-Lager ist auf das Reichhaltigste mit allen Sorten Cigarren von 10 bis 150 Thlr. pro Mille, Cigaretten und türk. Tabaken aus den besten Fabriken versehen, und dem geehrten Publikum zu den entsprechend billigsten Preisen empfohlen.

J. D. Katz & Sohn.

NB. Bestellungen nach Auswärts werden prompt ausgeführt und etwa nicht Convenirendes stets bereitwilligst umgetauscht.

Die Konditorei,
Bonbon-, Zuckerwaaren- und Chokoladen-Fabrik

S. Sobeski,

Wilhelms- und Neustr.-Ecke,
empfiehlt in größter Auswahl:

Konfitüren,
Zuckerwaren,
Chokoladen,
Gefrörne,
Limonaden,
Weine und Schnäpse,

Waffeln, Schnaps,

so wie sämmtliche zur Konditorei gehörende Artikel.

Auswärtige Bestellungen werden bei guter Verpackung schleunigst ausgeführt.

Keinen reisfahrenden

Dampfmaschinen-Kaffee

von 9—16 Sgr. empfiehlt

H. Kirsten Ww.

Bergstr. Nr. 14.

Hette Danz. Speckflundern, sowie frisch marinirten Lachs empf. Klechoff.

Gutes gelagertes Gräzer Märzbier em-

pfiehlt Isidor Busch, Capitaipl. 2.

Matjes-Heringe

empfiehlt

J. N. Leitgeber.

Am Markt.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen

am 10. Juni 1868.

Ronds. Posener 4% neue Pfandbriefe 857 Br., do. Rentenbriefe 89 Br., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 83 Br., Posener 8proc. Stadtobligationen 98 Br.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] Ge- lbd. 50 Wspel. pr. Juni 55, Juni-Juli 55, Juli-August 53½, August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 52½, Herbst 52½.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Fass) pr. Juni 17½, Juli 17½, August 17½, Septbr. —, Oktbr. —, Novbr. —.

[Amtlicher Bericht.] **Wetter**: schön. **Roggen**: fest. Gel. 50 Wspel. pr. Juni 55 br. u. Br. Juni-Juli do., Juli-August 53½—½ br. u. Br., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 52½—½ br. u. Br.

Spiritus: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Spiritus: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August 17½—½ br. u. Br.

Wasser: höher, pr. Juni 17½—½ br. u. Br., Juli 17½—½—½ br. u. Br., August

56—57—56½ bz., Juli-August 54—55—54½ bz., & Br., Septbr.-Oktbr. 52½ bis 53½—53 bz. u. Br.

Erste fest, p. 1750 Pfd. loko mährische, schlesische u. ungar. 54—58 Rt. Hafer fest, p. 1300 Pfd. loko 34—36 Rt., 47½ Pfd. pr. Juni 36 Rt. bz.

Erböhl, p. 2250 Pfd. loko Futter. 55—59

Rüböl fester, loko 10½ Rt. Br., pr. Juni 10 bz. u. Gd., Juni-Juli 10 Br., Septbr.-Oktbr. 9½ Br., & Gd.

Petroleum, Newyorker Juni-Juli-Abladung 6½ Rt. bz.

Spiritus fest und etwas höher, loko ohne Gas 17½ Rt. bz., Juni und Juni-Juli 17½ Br., 12 Gd., Juli-August 17½, 18 bz., August—Septbr. 18½, & bz., Septbr.-Oktbr. 17½ bz.

Angemeldet: 50 Wispel Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 94½ Rt., Roggen 59 Rt., Rüböl 10 Rt., Spiritus 17½ Rt. (Oft.—Stg.)

Breslau, 9. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) steigend, pr. Juni 57 bz. u. Gd., 58 Br., Juni-Juli 54—54½ bz. u. Gd., Juli-August 52—53 bz. u. Gd., Septbr.-Oktbr. 52½ bz., Br. u. Gd.

Weizen pr. Juni 85 Br.

Hafer pr. Juni 46½ Gd.

Rüböl spätere Monate höher, gek. 300 Ctr., loko 9½ Br., pr. Juni und Juni-Juli 9½ Br., August-Sepbr. 9½ bz., Septbr. allein 9½ bz., Septbr.-Oktbr. 9½ bz. u. Gd., 9½ Br., Oktbr.-Novbr. 9½ Br., Novbr.-Dezbr. 9½ bz.

Januar 9½ Br.

Spiritus höher, gek. 5000 Quart, loko 17½ bz. u. Br., 17 Gd., pr. Juni und Juni-Juli 17½ bz., Juli-August 17½ bz. u. Gd., August-Sepbr. 17½ Gd., Septbr.-Oktbr. 16½ Gd.

Bink ruhig.

Die Börsen-Kommission

Wolle.

Breslau, 9. Juni, Mittags. Nachdem die gut konditionierten feinen Wollen verkauft, stiegerte sich der Abschlag bei sehr schleppendem Geschäft bis auf 8, in einzelnen Fällen bis auf 10 Thlr. Es ist noch etwa 1/3 der in erster Hand offerierten Wollen unverkauft. Die Befuhren waren geringer als im vorigen Jahre.

Stralsund, 9. Juni, Nachmittags. Regenmetter. Befuhren 7—8000 Ctr., wovon bis jetzt etwa der vierte Theil verkauft ist. Sehr flache Tendenz. Ausgezeichnete gute Wäschchen mit 60—62 Thlr., also 5 Thlr. niedriger als im vergangenen Jahre bezahlt. Mittelmäßige Wäschchen bleiben fast unberücksichtigt. Wahrscheinlich wird der Markt mit noch billigeren Preisen schließen.

Bieh.

Berlin, 8. Juni. An Schlachtvieh waren auf hiesigen Viehmarkt zum Verkauf angetrieben:

Fonds- u. Aktienbörsen.

Berlin, den 9. Juni 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	14½	96½ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	103½ bz G
do. 1854, 55, A. 4½	95½ bz	
do. 1857 4½	95½ bz	
do. 1859 4½	95½ bz	
do. 1856 4½	95½ G	
do. 1864 4½	95½ bz	
do. 1867 A.B.D.C. 4½	95½ bz	
do. 1850, 52 conv. 4	88½ bz	
do. 1853 4½	88½ bz	
do. 1862 4	88½ bz	
Präm. St. Anl. 1855	121½ bz	
Staatschuldscheine	3½	84½ bz
Kurh. 40 Dtlr.-Obl.	5	55 bz
Kur.-u. Neum. Schdl.	3½	80½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	—
Berl. Stadtoblig.	5	102½ bz
do. do.	4½	96½ bz
do. do.	3½	77½ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	101½ bz
Kur. u. Neum.	3½	77½ bz
do. do.	4	86 bz
Oppereisische	3½	78 bz
do. 4½	84½ G	
do. 4½	91 bz	
Pommersche	3½	76½ bz
do. 4½	85½ bz	
Potsd. 4	—	
do. neue	4	85½ bz
Sächsische	4	84 bz
Schlesische	3½	—
do. Lit. A.	4	—
do. neue	4	—
Westpreußische	3½	76 G
do. 4½	82 bz	
do. neue	4	81½ bz
do. 4½	91 bz	
Kur. u. Neum.	4	90½ bz
Pommersche	4	90½ bz
Breis. 4	89½ bz	
Rhein.-Westf.	4	88½ G
Sächsische	4	91 bz
Schlesische	4	91½ G
Preuß. Hyp.-Cett.	4½	—
I. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	—
Preuß. do. (Henkel)	4½	—

Ausländische Fonds.

Gebr. Kredit-Bf.	4	24½ bz B
Geraer Bank	4	95½ bz
do. National-Anl.	5	55½ bz
do. 250 fl. Pr. Orl.	4	67½ G
do. 100 fl. Kred. L.	—	78 bz [bz]
do. 50 fl. L. (1860)	5	72½ bz ult. 72
do. Pr.-Sch. v. 64	4	49½ bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	60½ bz G
Gib.-Pfandbr. der		
östr. Bodenkred.-G.	5	87 bz G
Ital. Anleihe	5	51½ bz bz ult. 51
Rumän. Anleihe	8	81½ bz G [50½ bz G]
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69½ bz
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69½ bz
do. 6. do.	5	79 bz G
Russ.-engl. Anl.	5	84½ bz
R. russ.-engl. Anl.	3	54½ G
do. v. J. 1862	5	84½ bz
do. 1864 engl. St.	5	88 G
do. 1864 holl. St.	5	86 G
Russ.-Bodenfred. Pf.	5	83½ bz
do. Nikolai-Dolig.	4	65½ bz
Poln. Schag.-Obl.	4	gr. 67½ bz [bz]
do. Cert. A. 300 fl.	5	92½ bz [bz]
do. Bödr. in S. R.	4	63 G
do. Part.-D. 500 fl.	4	98 G
do. do. (Henkel).	4	55 bz
Amerik. Anleihe	6	78½—78½ bz ult. 78½
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93½ bz [78 bz]
Neue Bad. 35fl. Loosse	—	28½ etw bz
Bad. Eis.-Pr. Anl.	4	98½ etw bz B
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	101 etw bz G
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96½ bz
Braunflw. Anl.	5	100½ G
Dessauer Präm.-A.	3½	95 etw bz
Lübecker do.	3½	47½ G
Sächsische Anl.	5	106½ G

Bank- und Kredit-Aktien und Anteilscheine.

Anhalt. Landes-Bf.	4	87 bz
Berl. Kass.-Verein	4	159½ G
Berl. Handels-Gef.	4	118½ bz
Braunflw. Anl.	4	99½ G
Brem. Bank	4	113½ G
Coburg. Kredit-Bf.	4	72½ G
Danziger Priv.-Bf.	4	107 G
Do. Lit. A.	4	91 bz
Do. Börd. in S. R.	4	118½ bz
Do. Cert. A. 300 fl.	5	92½ bz [bz]
Do. Bödr. in S. R.	4	63 G
Do. Part.-D. 500 fl.	4	98 G
Do. do. (Henkel).	4	55 bz
Amerik. Anleihe	6	78½—78½ bz ult. 78½
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93½ bz [78 bz]
Neue Bad. 35fl. Loosse	—	28½ etw bz
Bad. Eis.-Pr. Anl.	4	98½ etw bz B
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	101 etw bz G
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96½ bz
Braunflw. Anl.	5	100½ G
Dessauer Präm.-A.	3½	95 etw bz
Lübecker do.	3½	47½ G
Sächsische Anl.	5	106½ G

Die Börse war heut im Anfang auf die besseren Wiener Kurse fest, verlaute aber später in Folge der Nachricht, daß in Luxemburg Demonstrationen in französischem Sinne stattgefunden, obwohl man dieser Nachricht nicht viel Gewicht beilege. Das Geschäft war in allen Ecken gering, nur 1860er Loosse wurden viel gehandelt. Auswärtige Fonds waren sonst durchweg ohne Leben und matter, russische Prämienanleihen gingen & resp. zurück. Eisenbahnen waren ganz ohne Regelmäßigkeit, Bergisch-Märkische, Köln-Mindener, Oberschlesische matter. — Preußische Prioritäten, so wie ausländische in sehr schwachem Geschäft, Aachen-Maistrichter und Stettiner 4. von den preußischen gesucht, Rosel-Oberberger matter. — Wechsel wurden nur wenig gehandelt. — Zum Schlus befürte sich plötzlich die Haltung wieder und wurde sehr fest und das Geschäft in den Spekulationspapieren belebt.

Breslau, 9. Juni. Auch heute war das Geschäft höchst unbedeutend und stellten sich die Kurse der Spekulationspapiere neuerdings etwas niedriger. Von Eisenbahnen, welche sich nur wenig veränderten, waren freibur- ger höher.

Schluskurse. Ostreich. Loosse 1860 72½ bz. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 37½ bz. Schlesische

Bank 11½ bz u. G. Ostreich. Kredit-Banknoten 83½ G. Oberschlesische Prioritäten 78 B. do. do. 85½ G. do.

Lit. F. 93½ G. do. Lit. G. 92½ G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St. Pr. 90½ B. 89½ G. 90 bz u. G. Märkisch-Pof-

ner. Reiss-Briger. — Breslau-Schweidnitz-Greifswald 113½ B. Friedr. Wilh. Nordbahn —. Oberschlesische Lit.

A. u. C. 185 B. do. Lit. B. 165 B. Oppeln-Tarnowitz 76½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 76½ B. Rosel-Oberberg

87½ G. Amerikaner 78½ bz. Italienische Anleihe 51½ bz u. B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 9. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Alsenzahn 85½, Oberhessische 74½. Sehr

fest und sehr belebt. Nach Schluf der Börse: Kreditaktionen 19½, Staatsbahn 259½.

Schluskurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 104½. Hamburger Wechsel 88½.

Wechsel 119½. Pariser Wechsel 94½. Wiener Wechsel 102½. 5% östr. Anleihe von 1859 64½. Desfr. National-

Anteile 54½. 5% Metalliques —. Desfr. 5% steuerf. Anleihe 51½. 4½% Metalliques 43½. Finnland. Anleihe —.

Neue Finnland. 4½% Pfandbriefe 79½. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 77½.

Desfr. Banantheile 72½. Rheinische Eisenbahn 118½. Kleinstädter Kreditbank 227. Rhein-Nahebahn 29½. Kleinstädter

Kreditaktionen 95. Ostreich.-franz. Staatsbanknoten 260. Ostreich. Elisabethbahn 126. Böhmisches Westbahn 64½.

Ludwigsbahn-Begbach 163½. Hessische Ludwigsbahn —. Darmstädter Zeitelbank 241 B. Kurhessische Vosse 54

Ludwigsbahn-Begbach 163½. Hessische Ludwigsbahn —. Darmstädter Zeitelbank 241